PERKINS LIBRARY

Duke University

Rare Books

THE THOMAS L. PERKINS
COLLECTION

Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
Duke University Libraries

http://archive.org/details/meditationesembl49voge


MEDITATIONES
de reſtaurata
PACE.
Sinnbilder
von dem wiedergebrachten
FRIEDEN
in Teutſchlandt.
Johannis Vogely.
FRANCOFVRTI
Apud. Joh. Dav. Zunnerum.

An den Leſer.

WAs der HERR gewürcket hat /
ſol man nirgendwo verheelen /
ſeinen Rath und ſeine That
iſt man pflichtig zuerzehlen:
Dieſes auch / daß Gottes Hand
gibt nun wider Fried im Land.
Menſchen Krafft hat nicht vermocht
allen Kriegesſturm zu ſchlichten /
was auff Witz vnd Macht gepocht /
ließ der Heeres-HERR zernichten;
Daß man merckte / GOttes Hand
gebe wider Fried im Land.
Dieſe hat vereint gemacht
die ſo fern entzweite Hertzen /
hat mit einem Ziel bedacht
unſer Klagen / unſern Schmertzen;
Daß wir rühmen / GOttes Hand
gebe wider Fried im Land.
Solches wird mit Bildern hier
und mit Worten fürgeſtellet /
Wo nicht etwan nach gebür /
die der klugen Welt gefellet:
wird doch klar / daß GOttes Hand
gebe wider Fried im Land.

MEDITATIONES EMBLEMATICÆ

De

RESTAURATA

PACE GERMANIÆ.

Sinnebilder

Von dem widergebrachten

Teutſchen Frieden/

Kürtzlich erklärt

Durch

Johann Vogel.

ANNO

CVM DIXerInt : paX non erIt paX , paX erIt.

VVann ſIe ettVVan ſagen: es kann nVn nICht ſeyn/

VVIrD frIeD VVerDen.

AD MAGNIFICUM NOBILISSIMVM ET SAPIENTISSIMVM SEnatum & Magiſtratum Inclutæ Reip. Nor.

QVanta ſeges lacrimis inerat, quas tempora belli
funeſti his oculis tot peperere modis:
Tanta venit meſſis, tulerunt quam gaudia pacis
hanc ſimul ac bonitas reddidit alta patris.
Quis non in Domini laudes eat, hincq; reſolvat
pectora, quò pleno gutture grata fluant?
O DEVS, ô pulcrè qui te noſtrum eſſe probaſti,
cum donas ultrò munera tanta, DEVM.
Nil valet hic meritum noſtrum, nil aſtus homullûm,
ſed tulit hoc ſummi gratia ſola patris.
Eſt aliquid proceres cum diſſona vota refutant,
cum ſanis faciunt conſiliisq; locum;
At precibus multò feliciùs omnia cedunt,
quæ feriunt proni tecta ſubinde poli:
Intereà ſua quò conſtet laus maxima Summo,
non ſua deſtituat laus quoque certa viros:
En vobis, Patres, mea quæ meditatio pinxit,
ut vim conſilii connotet atq; precum.
Suſcipite ô vultu, pacem quo ſuſcipit ipſam
qui cupidè: PATRIAE PAX NOVA CONSTET, ait.

Reipubl. Veſtræ devotus Civis

JOH. VOGELIUS.

An

An Einen Edlen Ehrnveſten/ Fürſichtigen vnd Hochweiſen Rath deß Heyl. Reichs-Statt Nürnberg.

WJe dick die Thränen-ſaat vom Kummer muſte ſtehen/
die uns deß Kriegesgrim̃ ſo viel und offt gebracht:
So luſtig ſol man nun die Frewden-Ernd angehen/
die vns der theüre Fried mit ſeinen Früchten macht.
Vnd welcher wolte nicht deß HERREN Ruhm erſchallen?
daß er für dieſe Gaab jhm Ehr vnd Danck erzeygt/
Vnd ſagt: O groſſer Gott/ auß tieffem Hertzenwallen
preiß ich dich/ daß du vns nun wider wirſt geneigt/
Hie waltet kein Verdienſt/ kein ſchlauhes Menſchen-dichten/
Es hat diß gantz allein die Himmelsgunſt gethan/
Ob es zwar etwas war/ den Frieden recht zurichten/
Wann groſſe Herrn jhr Recht in etwas lieſſen an.
Doch kondte das Gebet ein weiters mehr erhalten/
Das ohne höre hat am Himmel angepocht/
Daß wider ſolte Fried in vnſerm Lande walten/
wie bey dem Herren es im Ende hat vermocht.
Dem ſey zuförderſt Lob/ dann auch den tapffern Leuthen/
die etwas beygethan mit Eyffer vnd mit Trew:
Wie dieſes Wercklein ſucht in Bildern anzudeuten/
was etwan beyderſeits da vorgegangen ſey.
Es mahlet für/ was Gott vnd Menſchen zuzuſchreiben.
Das nehmet von mir an/ jhr Vätter vnſrer Statt/
Wie jeder wünſcht/ daß Fried vnd Ruhe ſoll bekleiben/
vnd hilfft/ ſo viel er kan vnd weiß/ mit Rath vnd That.

E. E. E. vnd H.

verpflichter Burger

Johann Vogel.

I.

Terminum immobile fuiſſe ſaxum apud Romanos, quod illi ſub opinione imperii immoti veneratione ſuperſtitioſâ colere ſolebant, ex hiſtoria notum eſt, qua ſcribunt, Cum L. Tarquinius Rex ex voto templum vellet ædificare Jovi, omnes Deos, amotis ipſorum aris, loco ceſſiſſe, ſolo Termino nullis augurum ſacrificiis aut precibus cedente, ſed pertinaciſſimè loco ſuo hærente. Sed & auctor eſt Plato apud Græcos, à quibus Romani hanc ſuperſtitionem hauſerunt, olim amicitias atq; inimicitias ad hoc ſaxum fuiſſe terminatas. Inde ſumta fuit occaſio hujus Emblematis, quod ſignificat, patriam noſtram, ceu terminum immotum, tandem feliciſſimâ coronâ pacis oleaginâ undiquaq; ornatam fuiſſe atque exhilaratam.

Bey den Römern war ein groſſer vnbeweglicher Stein / den Sie Terminum, den Gräntzſtein / nenneten / vnd vnter dem Wahn eines daher rührenden vnbeweglichen Reichs aberglaubiſcher weiß / als einen Gott / verehrten / wie auß der Hiſtori bekannt iſt / in welcher man ſchreibet / daß / als L. Tarquinius der Röm: König / vermög eines Gelübdes dem höchſten Jovi einen Tempel bawen wolte / aller andere Götter / derer Altär ſich von der Stelle verrucken lieſſen / gewichen / dieſer Stein allein aber / bey ſo viel vorgangenen Opffern vnnd Beten der Heydniſchen Weiſen / gantz vnbeweglich an ſeinem Orth verblieben ſey. Es meldet aber auch der Weltweiſe Mann Plato, daß bey den Griechen / von denen die Römer dieſen Aberglauben entlehnet / alle Freund- vnnd Feindſchafften bey einem ſolchem Stein ſeyen begräntzet worden. Dannenher iſt der Anlaß dieſes Sinnbildes genommen / welches andeutet / daß vnſer geliebtes Vatterland / als vnſer vnbeweglicher Gräntzſtein / endlich einmal mit dem höchſterwünſchten Friedens-Oelkrantz rings herumb gezieret vnd erfrewet worden.

Hic

Hic belli terminus eſto.

Cum Deus è cœlis: hic belli terminus eſto:
Bellum abit, & pacis pulcra corona venit.



Hie ſol nun ſeyn deß Krieges Ziel.

Es ſagt der Himmels HErr: Hie ſey deß Krieges Ziel/
Wann er die Friedens Cron eim Land ertheilen wil.

Poſt emiſſum corvum, quem vulgò credunt ad arcam non fuiſſe reverſum, indeq; proverbio: CORVI NUNCIUS, de eo, qui aliquò ablegatus non redit, anſam dediſſe columbas duas ad experiendum, num aquæ diluvii defluxiſſent, diſtinctis vicibus à Noacho emiſſas fuiſſe ſacra tradit hiſtoria. Earum prior rediit quidem, quia non invenerat, ubi pes ipſius requieſceret, ſed vacua: altera verò cum reverteretur, ſecum attulit frondem oleaginam, in ſignum pacis jam inter DEUM offenſum & humanum genus certæ. Quemadmodum verò non ſine maximo gaudio Noachus columbam iſtam excepit: ſic & nos lætum de confectâ pace patriæ noſtræ nuncium meritò non ſine ingenti animi lætitiâ accipimus, utque perennet, & ſubinde magis magisque confirmetur, & piis votis & mutuis congratulationibus unicè precamur.

Nach dem der Noah auß ſeiner Archen einen Raben außgelaſſen/ von welchem man ins gemein hält/ daß er nicht wider kommen/ vnd daher dem Sprichwort Anlaß geben/ daß die Lateiner einen Boten/ der deß Widerkehrens vergißt/ Corvi nuncium, einen Rabenbotten nennen/ berichtet die heilige Geſchicht/ daß eben derſelbe Patriarch zwo Tauben außgelaſſen/ vmb zuverſuchen/ ob das Waſſer der Sündflut gefallen were? Deren die eine zwar/ dieweil ſie nicht gefunden/ wo jhr Fuß ruhen köndte/ lär wider zuruck geflogen/ die andere aber/ als ſie wider kam/ ein Oelzweiglein mit ſich gebracht / zum Zeichen daß nunmehr zwiſchen dem erzürneten Gott/ vnd dem Menſchlichen Geſchlecht der Fried gewiß were. Gleich wie aber der Noah nicht ohne ſehr groſſe Frewde die Tauben empfangen/ alſo nehmen auch wir nicht ohne höchſte Erfrewlichkeit vnſers Hertzens die liebliche Mähr von dem erwünſchten Frieden vnſers Vatterlands an/ vnd bitten mit inniglichen Seufftzen/ vnd gewechſelten Glückwünſchungen hertzlich/ daß ſie beſtändig ſey/ vnnd täglich je mehr vnd mehr bekräfftiget werde.

Specioſa en nuncia Pacis!

Quàm ſpecioſa fuit rediens cum fronte columba;
Redita tàm nobis pax ſpecioſa venit.



Wie lieblich iſt der Friedensbott!

So lieblich mit dem Zweig deß Noahs Taube kam/
So lieblich kompt auch vns der edle Friedens Nahm.

Olea arbor eſt aſpectu lætiſſima, ſuis præſertim fructibus ornata, qui delicatorum quorundam palato ſunt gratiſſimi: veruntamen finem, quem natura inſtituit, non habent, niſi oleum inde fluat, cujus multiplicem in vita communi & in medicinâ uſum experimur. Oleum autem ut fluat, non unus requiritur labor, uti videre eſt apud Plinium lib. 15. cap. 5. qui & trapetis meminit, quo tandem, ut olivum fluat, baccæ premuntur. Quando verò olea ſignum eſt Pacis, olivum hîc pro gratiſſimo fructu pacis accipitur, quam poſt multos virorum principum labores, communeſque omnibus penè patriæ locis non ſine lacrymis effuſas preces tandem nobis cœlitus datam eſſe, in DEI ter OPT. MAX. gloriam, & virorum illuſtrium, qui labores iſtos maſculè ſuſceperunt & peregerunt, gratam famam meritò publico hoc Emblemate utimur.

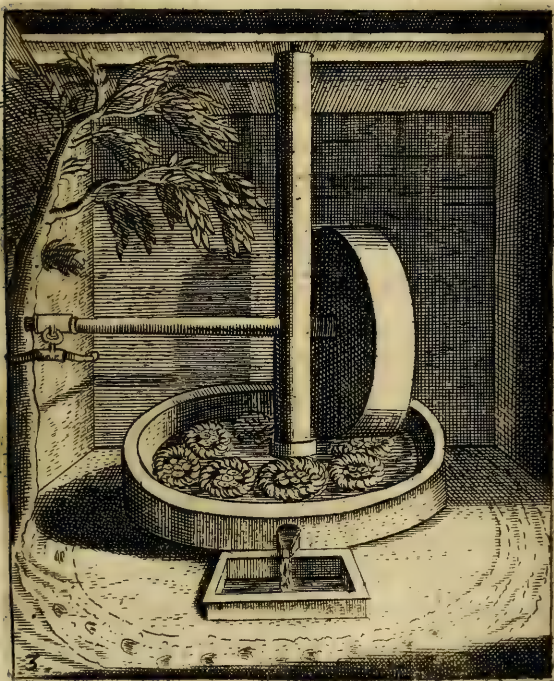
Der Oelbaum iſt dem Anſehen nach ein ſehr lieblicher vnd erfrewlicher Baum/ wann er ſonderlich mit ſeiner Frucht gezieret iſt/ welche zwar dem verwehnten Maul wolgeſchmack fürkommet/ aber doch das Ende noch nicht erreychet/ zu welchem ſie die Natur gibt/ wo nicht das Oel davon fleußt/ deſſen vielfältigen Gebrauch vnd Nutzen wir in der Artzney/ vnd täglich gemeinem Leben erfahren. Daß aber das Oel flieſſe/ wird vielfältige Mühe erfordert/ wie bey dem Plinius im 15. Buch am 5. Capitel zu ſehen/ der auch der Oel Preß/ oder Oel Mühl gedencket/ mit welcher das Oel endlich auß den Beern herauß gedrungẽ wird. Wann aber der Oelbaum ein Fürbild deß Friedens iſt/ wird das Oel hie für die höchſt angenehme Frucht deß Friedẽs genom̃en/ welche/ nach dem ſie/ nach ſo viel Bemühungen hochangeſehener Perſonen/ vnd ſo vielfaltig durch vnſer gantzes Vatterland nit ohne reiche Zähren außgeſchüttetes Gebett/ vns endlich von dem Himmel herab ertheylet worden/ gebrauchen wir vns/ dem höchſten Gott zu Ehren/ vnd der Bemühung gemeldter hochanſehnlicher Leuthe/ welche dieſe Arbeit auff ſich genom̃en/ vnd ſo hertzhafft fortgeſetzt haben/ billichem Ruhm/ dieſes offentlichen Sinnbildes.

Tan-

III.

Tandem exurgetur olivum.

Poſt varias clades, poſt totq; pericula, tandem
Exurgent pacem conſilia atq; preces.



Man preßt das Oel im End herauß.

Wie endlich man das Oel auß ſeinen Beeren preßt /
Der Friede mit Gebet vnd Rath ſich zwingen läßt.

IV.

Faciliùs Elephas per foramen acus, Hebræorum eſt proverbium, de re, quam inter ea, quæ fieri non poſſunt, ſe meritò numerare credunt. Horſum oculum ſuum reflexit Salvator noſter, quando faciliùs Camelum per foramen acus tranſire poſſe dixit, quàm divitem, ſuis opibus nimis fidentem, intrare in regnum cœlorum. Neq; enim audiendi ſunt, qui Cameli nomine funem nauticum intelligi volunt. Reclamat illis ſcriptio nominis Græca, Syrus interpres, & hoc ipſum, quod in Hebræorum reperitur jure, adagiũ. Servit autem ejus pictura contrà illos, qui & præſentem pacificationem Germaniæ ad finem deduci poſſe nimiâ quâdam diffidentiâ de auxilio divino deſperabant. Vident quippè oculis ſuis, camelum iſtum tranſiiſſe, & omnipotentiæ cœleſtis indicium toti mundo oſtentare.

Leichter geht ein Elephant durch ein Nädelöhr/ führen die Hebreer ein Sprichwort/ von einem Ding/ das ſie vnter die jenigen/ die vnmöglich ſcheinen/ zehlen. Hierauff hat vnſer Heyland ſonders Zweiffel geſehen/ wann er/ daß ein Cameel leichter durch ein Nadelöhr gehe/ als ein Reicher in das Himmelreich/ der ſich auff ſeinen Reichthumb zu ſehr verläßt/ geſagt hat. Dann man muß hierinnen denen nicht Gehör geben/ welche durch das Cameel ein Schiffſeyl verſtehen wollen. Es iſt jhnen zuwider nicht allein das Griechiſche Wort / welches in dieſem Spruch gebrauchet wird/ ſondern auch der Syriſche Dolmetſcher/ vnd dieſes Sprichwort/ welches in der Hebreer Recht gefunden wird. Es dienet vns aber die Abbildung deſſelben wider die jenige / welche auß einem allzugroſſen Mißtrawen an der Hülff GOttes faſt alle Hoffnung wegen deß gegenwärtigen FriedenSchluſſes fallen laſſen. Dann ſie ſehen nur mit Augen/ daß dieſes Cameel durchgegangen/ vnd die Bezeugung der Göttlichen Allmacht der gantzen Welt darſtelle.

IV.

Fiunt, quæ poſſe negabas.

Poſſe negas an adhuc per acum tranſire camelum ?
Germanam pacem quando redire vides.



Was du nicht glaubteſt / das geſchiht.

Wie? ſoll nicht ein Camel durch eine Nadel gehn?
Wann du den Teutſchen Fried jetzt wider ſihſt entſtehn.

V.

Aridam Aaronis virgam in pulcherrimum amygdalorum fructum refloruiſſe, res eſt ſingularis miraculi: ſed & ſæpiùs cum vere redeunte ſurculos nonnullos, quos omnem vigorem & ſuccum amiſiſſe credebamus, prçter expectationem hortulani florem protrudere videmus. Idem accidit patriæ noſtræ Germaniæ, cujus tranquillandæ ſpes penè videbatur decollaſſe. Sed ecce! DEI clementiæ & potentiæ in acceptis ferendum eſt, quod & illa vividum ſuccum recolligit, & pacem repullulaſcentem prçter multorum ſuæ prudentiæ nimiùm tribuentium fidem oſtendit, immò renatum planè omnium oculis exponit.

Daß die verdorꝛte Ruthe deß Aarons wider gegrünet / vnnd eine ſehr ſchöne Mandelfrucht getragen / war ein ſonderliches Wunderwerck. Wir ſehen aber auch / daß mit dem wider angehenden newen Frühling etliche Stäṁlein / da wir vermeynt / ſie hätten alle Safft vnd Krafft verlohren / vber verhoffen deß Gärtners / Blüe vnd Frucht treiben. Eben dieſes widerfähret auch vnſerm lieben Teutſchland / von welchem faſt alle Hoffnung entfallen war / daß es wider ſolt beruhigt werden: Aber ſihe! wir haben es der Güt vnd Allmacht Gottes allein zuzuſchreiben / daß daſſelbe wider einen lebendigen Safft erholet / vnnd den new herfür grünenden Fried / wider vieler / die jhrer Witz gar zu viel traweten / Glauben zeyge / ja daß er allbereyt herfür gewachſen / månniglich für die Augen legte.

Patriæ

Patriæ ſpes arida floret.

Arida ſpes quamvis fuerit, fert patria florem:
Arida ſuccreſcunt vota rigante Deo.



Es blüht offt/ was verdorꝛet ſchien.

Es ſchoſſet offte new/ was dürꝛe ſchien/ herfür/
Der Friede blüht/ wann Gott die Mittel feuchtet hier.

Obviam ire tentat lemma iſtud ſiniſtris rumuſculis quorundam, qui plus nimio de eventu Conſultationum publicarum ſolliciti, ad quodvis ſiniſterius nuncium penè exanimati omnem ſpem lætioris exitus adjiciebant: parùm memores, quantũ momenti res, de qua agebatur, in ſeſe haberet, & quanta nubes obſtaculorum modò ex hac, modò ex iſta cœli plaga ingruere poſſet. Quam tamen per DEI clementiam, conſiliorum ſolertiâ & precum pertinaciâ optatiſſimus docuit eventus fuiſſe diploſam atq; ſubmotam, quod ſoli DEO aſſcribendum eſſe, ipſa res clamat.

Dieſes Bild vnterſtehet ſich den vngleichen Außſprengungen etlicher Leuthe / welche ſich vber den Außgang der öffentlichen Berathſchlagungen gar zu ſehr bekümmerten / vnd / auff eine jegliche vngleiche Poſt erſchrecket / alle Hoffnung deß Friedens hinwurffen / wenig ingedenck / was für eine Wichtigkeit die Sach / davon man handelte / in ſich hielte / auch wie ſo eine groſſe Wolcke der Hindernüſſen von aller Gegend deß Himmels herein brechen köndte. Daß aber dieſelbe mit Verleihung Göttlicher Gnade / durch fleiſſige Fortſetzung der vorgegangenen Berathſchlagungen vnnd Vnabläßlichkeit deß Gebets zertrieben vnd hinweg gebracht worden / bezeuget der gewünſchte Außgang / welcher GOTT allein zuzuſchreiben / wie die Sach ſelbſt offentlich bezeuget.

Haud ictu concidit uno.

Conſiliis proceres ſanis dum fibritùs inſtant.
Nos precibus, patriæ pax reparata redit.



Der Baum fällt nicht von einem Streich.

In dem der Obere mit Rath hält dapffer an/
Der Untre mit Gebet/ kompt Fried auff unſern Plan.

Ejusdem penè cum priori argumenti. Eſt enim feſtinatio inimica conſilij, & qui nimium præcipitat ad interitum ruit. Quin nec penes hominem ſunt viæ conſilii & auxilii, ſed penes DEUM, qui cum vult juvare oppreſſos, molimina quidem tarda neſcit, ſed ſæpiùs audaculorum aciem confundit, & horæ ſuę terminum certum definit. Ad hunc autem etſi lento gradu tendat, tandem tamen, uti vult & quando vult, illuc pervenit. Id quod etiam in hâc difficilima pacis deliberatione teſtatum fecit. Sumtam verò eſſe occaſionem hujus lemmatis ex apologo de certamine aquilæ & cochleæ, utra prior ad terminum præfixum perveniret, facilè, qui attendit, intelligit.

Faſt gleiches Innhalts mit dem vorhergehenden. Dann eilen ſtehet nicht bey dem bedacht/ vnd wer ſich vbereilet/ der kompt dem Vntergang nahe. Es ſtehen auch die Mittel vnd Wege der Hülff vnnd deß Raths nicht bey den Menſchen; ſondern bey GOtt/ welcher zwar von ſaumſeligen Mühwaltungen nichts weiß/ wann er den Vntergedruckten helffen wil; jedoch aber je zuweiln der thumkühnen Scharpffſinnigkeit zu Schanden macht/ vnd ſeines Stündleins Ziel gewiß beſchreibet. Ob er aber wol almählig zu demſelben fortſchreitet/ kommet er doch endlich/ wie vnd wann er wil/ dahin/ welches er auch in dieſer vberauß ſchweren Friedenshandlung bezeugt gemacht hat. Es ſihet aber ein jeder leicht daß dieſes Bild auß der bekandten Fabel von dem Wettſtreit deß Adlers/ vnd der Schnecke/ welcher auß jhnen beyden ehe zu dem beſtimbten Ziel gelangen köndte/ genommen ſey.

Iuvat & procedere lentè.

Quò non conſilii citò vis humana penetrat,
Cœlicus huc lento pervenit ordo gradu.



Man gehet auch gemächlich weit.

Wo kluge Menſchenwitz nicht eylend dringt hindurch/
Da find der Himmelsſchluß almählig eine Furch.

Deo favente livor haud quicquam valet, Deoque non favente nil labor valet. ſolebant etiam gentiles veritatis calculo ſtabilitum agnoſcere. Quantò magis agnoſcant Chriſtiani, qui omnem vim conſilii & auxilii è cœlo petendam & expectandam, eſſe ſacris oraculis moniti probiùs nôrunt. Innuit itaque lemma iſtud, omnia conſilia humanitùs ſuggeſta futura fuiſſe vana, immò etiam bonam partem ſubdola, niſi divina ſapientia, quid tandem è re patriæ verè futurum eſſet, deliberantium animis cœleſti ſuâ gratiâ ſuppeditaſſet. Cui ſoli in ſolidum hoc opus aſſcribendum eſſe, malleus è cœlo ſuper incudem demiſſus innuit.

Wo GOtt geit/ da hilfft kein Neid/ vnd wo GOtt nicht geit/ da hilfft kein Arbeit/ pflegten auch die Heyden für ein wahres Wort zu halten. Wie vielmehr aber ſollen es die Chriſten für wahr erkennen/ welche auß Erinnerung der H. Schrifft gewiß wiſſen/ daß aller Nachdruck deß Raths vnd der Hülffe von dem Himmel herab zu bitten/ vnd zuerwarten ſey. Deutet demnach dieſes Bild an/ daß alle menſchliche Anſchläg vergeblich/ ja auch betrüglich geweſen weren/ wo nicht die Göttliche Weißheit/ was dem Vatterland fürträglich war/ den rathſchlagenden Gemüthern durch ſeine Himmliſche Gnad an die Hand gegeben hätte. Daß aber ſolches derſelben einig vnd allein zuzuſchreiben ſey/ gibt der Hammer vom Himmel ab/ auff den Amboß gerichtet/ zuverſtehen.

Maxima vis cœli eſt.

Vis hominum quod non poterat, nec fortè volebat
Cudere, procudit cœlitùs acta manus.



Die Krafft deß Himmels kan es thun.

Was Menſchen Krafft nicht kondt/ vnd etwa wolte nicht/
Das hat deß HErꝛen Hand vom Himmel ab verꝛicht.

Cor regis eſt in manu Domini ſapientis eſt effatum. Cui adſtipulatur Pſaltes: Cor hominis, inquit, dirigit viam ſuam, ſed Domini eſt dirigere greſſus ejus. Quippè proponit homo, ſed diſponit, qui convertit cor inimici: ut faciat & conſentiat, quod, absque hoc ſupremo Numinis fuiſſet momento, nunquam fortè fuiſſet facturus. Sanè hoc eveniſſe in præſenti pacificationis negocio, nemo Chriſtianorum tàm bardus eſt, qui non intelligat, nec tam faſtuoſus, qui non fateatur. Itaque quicquid hic ſeritur, & quicquid metitur, clementiſſimo divini numinis afflatui eſt aſſcribendum.

Deß Königs Hertz iſt in deß HERRN Hand / ſagt der weiſe Mann. Dieſem pflichtet auch David in ſeinen Pſalmen bey. Der Menſch / ſagt er / nimpt jhm ſeinen Weg für / aber der HERR richtet ſeinen Gang. Dann der Menſch nimpt jhm zwar etwas zu Sinn / aber der ordnet alles / welcher deß Feindes Hertz wendet / daß es thue vnd verwillige / was es niemals würde gethan haben / wo es ohne Bewegniß der Göttlichen Allmacht geweſen were. Fürwar es iſt niemand vnter den Chriſten dieſer Zeit ſo vnverſtändig / der nicht verſtünde / auch niemand ſo ſtoltz vnd vbermüthig / der nicht geſtünde / daß dieſes in gegenwärtiger Friedenshandlung geſchehen ſey. Was demnach hie geſtrewet / vnnd was eingeerndet wird / das muß man dem Göttlichen Eingeben zuſchreiben.

IX.

Sic cordaque flectit Olympus.

Omnia qui flectit, flexit quoq; corda regentum:
Hinc patriæ tandem pax animata viget.



Der Himmel wendt die Hertzen ſo.

Der alles kan/der hat der Fürſten Hertz gewand/
Daß wider Friede wohnt in vnſerm Vatterland.

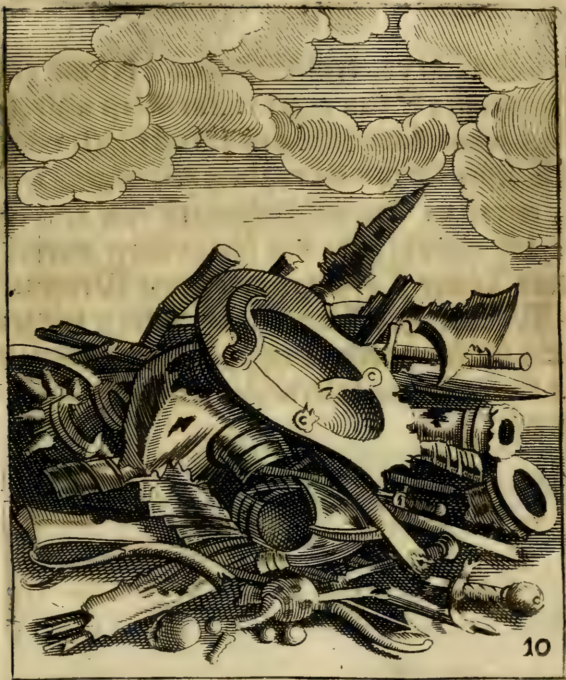
Uti, dicente Vate, non eſt malum in Civitate, quod non fecerit Dominus: ita nec bellum, niſi DEus ſiverit aut iuſſerit. Inde & penes hunc ſolum eſt, gladium, quem percuſſori tradidit, repoſcere, & quicquid armorum eſt, confringere. Id quod & Pſalmus quadrageſimus ſextus apertis verbis docet; & ipſe Dominus Zebaoth, in quo in tumultibus hiſce bellicis unum noſtrum erat confugium, re ipſa effuſiſſimè demonſtravit.

Wie nach Außſag deß Propheten kein Vbel in der Statt iſt / das der HERR nicht gemacht hätte: Alſo auch kein Krieg / den der HERR nicht zuläſſet / oder zu führen geheiſſen hätte. Dannenhero ſtehet es auch bey dieſem allein / das Schwerdt / das Er dem Todtſchläger in die Hände gegeben / wiederumb abzufordern / vnd was Waffen heiſſet / zu zerbrechen. Welches auch der ſechs vnd viertzigſte Pſalm mit außtrückſlichen Worten lehret / vnnd der HERR der Heerſcharen ſelbſt / zu welchem wir bey dieſem Kriegs Vnweſen die einige Zuflucht hätten / in der That auff das allerläuterſte dargethan hat.

X.

Clypeum confringit & Haſtam.

Cum volet omnipotens, clypeum confringit & haſtam,
Atq; ſolo pacis munera certa facit.



Schild/Schwerd vñ Spieß zerſchlägt der Herꝛ.

Wann Gottes Allmacht wil/ligt Schild vnd Schwerdt
vnd Spieß/
Damit das Frieden-Heyl dem Lande ſey gewieß.

Siſyphi fabula nota eſt, ſaxum ſummo niſu volventis, ſed nihil proficientis: cum ſaxum idem ſubinde denuò volvendum relabatur. Sunt huic non diſſimiles, qui indignantur, deliberationes publicas de pace finem aſſecutas, nec eò uſque productas fuiſſe, donec totus mundus, ad votum Tyranni Romani, igni miſceatur. Quorum gregi non ineptè accenſeas, qui novis quibusdam vaticiniis nimis creduli, neſcio quod aureum ſeculum poſt ſatis diu continuatum bellum ſibi imaginantur.

Der Poeten Gedicht von dem Siſyphus / der mit höchſter Bemühung einen ſehr groſſen Stein gegen einem Berg waltzet / aber weil eben derſelbe Stein jmmerdar wiederumb zuruck fället / nichts außrichtet / iſt bekandt. Dieſem ſeynd nicht vngleich die jenigen / welche vnwillig ſeyn / daß die offenbare Berathſchlagungen vber dem Frieden jhre Endſchafft erlanget / vnnd nicht ſo weit fortgeführet worden / biß nach dem Wunſch jenes Römer-Tyrannen / die gantze Welt mit Fewer vermiſchet werde. Welcher Hauffen nicht vnbillich die jenigen beygezehlet werden / welche etlichen newen Weiſſagungen zu viel glauben / vnnd jhnen / weiß nicht was für eine guldene Zeit nach lang genug fortgeſetztem Krieg / einbilden.

Quanti res iſta pericli eſt!

Siſyphus ut ſaxum, ſic pondera volvere belli
Qui volet, hic vanâ cum ratione ſapit.



Ach wie gefährlich iſt die Sach!

Wer jmmer fort vnd fort die Kriegslaſt waltzen wil/
Hat in dem Kopff nur Dunſt/ von der Vernunfft nit vil.

Quando Noachus diluvii periculum enaverat, & ex arcâ ſuâ cũ omni familiâ ſalvus proceſſerat, aram extruxit Domino, de omni munda pecude & volucri eidem obtulit ſacrificium: Cujus fragrãtia ita delectatus fuit Dominus, ut ſtatueret, ſe terræ propter hominem non amplius maledicturum. Qui tot & tanta pericula vidit, cum quibus patria noſtra per tres annorum decades abſq; pauſa fuit conflictata, & jam tandem lætum exitum adeſſe conſpicatur: ſanè bipedum ingratiſſimus juxta & nequiſſimus ſit oportet, ſi & ipſe de grata oblatione, pro tanto munere exoptatiſſimæ pacis non cogitet. Quæ verò non ſolum in labiorum motatione, ſed & in cordis ardore pio atq; perpetua manuum vocationis agitatione conſiſtat, quô & Deo grata fiant, & homini utilia; ne miſericordiſſimus pater denuò cauſam capiat, quod non ex merito noſtro, ſed ſuo gratioſo arbitrio nobis dedit, ad ſe retrahendi, & terram noſtram graviori malo mulctandi. Quod ut ne fiat;

Tu facies noſter pater optime, gloria ſumma
Cui manet, æternum dum tua vita manet.

Als Noah der Gefahr der Sündflut in ſeiner Archen entkom̃en/ vnd ſam̃t ſeinẽ gantzen Hauß/ auß derſelben wieder herauß gegangen war/ bawete er dem HErrn einen Altar/ vnd opfferte jhm von allem reinen Vieh vnd Gevögel. Es hatte aber der HErr an dem ſüſſen Geruch deſſelben ein ſolches wolgefallen/ daß er beſchloſſe/ er wolte die Erde wegen deß Menſchen nit mehr verfluchen. Wer die ſo vil/ vñ ſo groſſe Gefahr mit Augen angeſehen/ mit welchẽ vnſer liebes Vatterland diſe 30. Jar vber ſo vbel iſt geplagt worden/ vnd erblicket nun derſelben Außgang mit Frewden/ der müßte fürwar der allervndanckbarſte vñ loſeſte Menſch ſeyn/ wañ er nit auch auf ein angenemes Opffer/ für diſe ſo groſſe Gab deß hochgewünſchten Friedens gedächte. Welches aber nit nur in bloſſer regung der Lippen/ ſondern auch in brünſtiger andacht deß Hertzens/ vñ vnablåſſiger verrichtung deß Beruffs beſtehen ſol/ damit/ was Gott angenehm/ vnd dẽ Menſchen nützlich iſt/ in das Werck geſetzet werde/ vnd nit etwan der barmhertzige Vatter vrſach neme/ was er ohne vnſern Verdienſt auß ſeiner Gnaden wilkür gegeben/ wider zu ſich zu nehmen/ vnd vnſer Land mit einer noch ſchwerern Straff zubelegen/ welches daß nit geſchehe/ verleyh O Vatter du/ dem wir die Ehre geben die im̃er ewig bleibt/ weil ewig bleibt dein Leben.

Tanto

Tanto pro munere grates.

Offerimus meritò tanto pro munere grates,
Quas cor, quas poterit noſtraq; ferre manus.



Für ſolche groſſe Gaabe danck.

Wir bringen dir zu Danck für ſolche groſſe Gaab/
HERR/vnſer Hertz vnd noch all vnſrer Hände Haab.

Artem augurandi apud Romanos ſingulari ſive miraculo ſive artificio ſtabilitam eſſe recenſet Livius, quando Accium Navium, inclytum illius temporis augurē, novacula, à Tarquinio Priſco Rege porrectâ, cotem diſſecuiſſe memorat. Quæ aut qualis illa novacula fuerit, hiſtoricus non addit. Vulgarem verò fuiſſe, inde videtur colligi poſſe, quod ipſe augur eam ſibi nō ſumſerit aut elegerit, quippè qui de hac ſciſſura ne cogitaverat quidem; ſed à Rege augurii auctoritatem eludere conante, demum acceperit. Unde non deſunt, qui huic vel miraculo vel artificio magicum quiddam ſubfuiſſe haud præter rationem credunt. Quidquid verò ſit, videtur tamen majus quiddam extra omnem ſuperſtitionis opinionē, præſtitiſſe D. Thomas de Aquino, quem ajunt ad obſervationem motuum cœleſtium confeciſſe cultrum, quo poſtea incudem ferream potuerit diſſecare. Quod quidem ſi ita eſt, longa ſanè tēporis mora requiſita fuit, donec culter iſte hunc in modum perficeretur, & ad tantā duritiem pręparatetur. Vellicat verò hoc ipſum nobis aures, ut, cum nihil ſine juſto tempore perfici poſſit, aliter in arduo pacificationis negotio evenire non potuiſſe, haud inviti agnoſcamus.

Es erzehlt der Röm. Hiſtorienſchreiber Livius, daß die Vogelſchawers Kunſt durch ein ſonderlich Wunder oder Kunſtſtuck bey den Römern ſey bewärt gemacht worden/ wann er beſchreibt/ daß *Accius Navius*, dazumal ein berümbter Vogelſchawer/ mit einem Schermeſſer/ das jhm von dem König *Tarquinius Priſcus* vberreycht worden/ einen Wetzſtein voneinander geſchnitten habe. Was diß für ein Schermeſſer geweſen/ wird nit eben beſchrieben. Daß es aber ein gemeines Schermeſſer geweſen/ erſcheint daher/ dz der Vogelſchawer/ der noch auf einen ſolchen Schnitt keinen Gedancken gehabt/ daſſelbe jhm nit ſelbſt erwöhlt/ oder genomen/ ſondern von dem König der die Vogelſchawers Kunſt in einen Spott ſetzen wolte/ empfangen hab. Daher dann etliche der Meynung ſeyn/ es ſey etwas zauberiſches mit vntergelauffen. Dem ſey aber wie jhm wolle/ ſo hat es doch das Anſehen/ als hab der hochgelehrte Mañ Thomas von Aquin ein gröſſerers ohne einigen Verdacht eines Aberglaubens verrichtet. Wañ er/ wie man ſagt mit fleiſſiger in achtnehmung deß Himmelslauffs ein Meſſer zugerichtet/ mit welchem er einen eiſern Amboß zerſchneiden können. Wann nun diſes wahr/ hat es vil vnd lange Zeit erfordert/ biß das Meſſer alſo völlig gemacht/ vnd zu einer ſolchen härten zuberevtet worden. Welches vns dann erinnert das/ dieweil nichts auſſer der rechten Zeit geſchicht/ wir auch bekeñen müſſen/ es habe mit der langwürigen Friedenshandlung anderſt nicht daher gehen können.

Nil

Nil fit ſine tempore juſto.

Omnia ceu numero conſtant & pondere certo,
Tempore ſic juſto pax bene facta ſtetit:



13

Es geht nichts recht an vor der Zeit.

Wie alles in der Zahl beſteht vnd im Gewicht/
So ſteht zu rechter Zeit der Fried auch auffgericht.

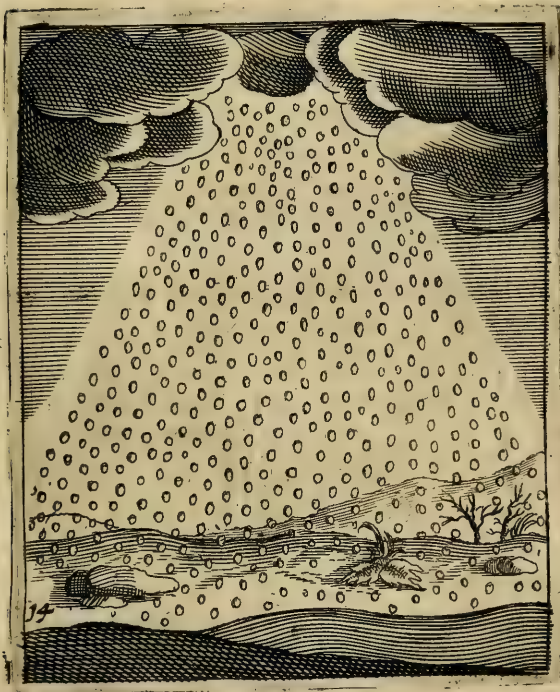
Peculiare miraculum fuit, idq; perinſigne, quando Deus Iſraëlitis per tot annorum ſeriem panẽ de cœlo in deſerto depluit, miſſo exinde ſemine quod populi colligentis ore Man aut Manna fuit appellatum. Simile penè miraculum dixeris, quando Deus patriæ noſtræ multis in locis deſerti ſpeciem præ ſe ferenti, cœlitùs quaſi pacis media demiſit, & ad eorundem propagationem atque confirmationem ſubinde majora adminicula oſtendit. Reviviſcet profectò ſeminum iſtorum projectione patria noſtra, &, quod in illâ macie & fame penè contabuerat, reſumet vires: dummodò nos ipſi ſemina iſta rectè collegerimus, nec invidia & ſimultatibus mutuis eorum incrementa impediverimus, aut omninò peſſundabimus. Quod quidem apud Iſraelitas iis contigit, qui vel nimis avari vel nimis increduli mandatum Domini in collectione obſervandum ſusque deque habere non dubitaverunt.

Es war ein ſonderlichs vnd trefliches Wunder/ wann Gott den Iſraeliten ſo viel Jahr aneinander in der Wůſten das Hiſñelbrod herab regnen laſſen/ in dem er einen Samen herab geſchickt/ welcher auß deß Volckes Mund/ das denſelben auffgeſamlet/ dz Man oder Manna geneñet worden. Faſt ein gleiches Wunder können wir es nennen/ wañ Gott vnſerm/ an vielen Orten faſt zu einer Wůſten gemachten Vatterland von ſeinem Hiñel herab die Friedensmittel geſchickt/ vnd zu deſſelben Erhaltung vñ Fortſetzung noch fort vnd fort allerley Behelff weiſet. Dann es wird gewißlich durch Außſtrewung diſes Samens vnſer liebes Vatterland wider grůnen/ vnd was in demſelben gleichſam vermagert vnd verſchmachtet iſt/ wird ſich wider erholen/ wann wir nur ſelbſt dieſen Samen recht auffſamlen/ vnd nit etwa durch Mißgunſt vnd heimliche Feindſchafft deſſelben Wachsthumb verhindern oder gar zu nichte machen/ welches bey den Iſraeliten den jenigen widerfahren / die entweder gar zu geitzig oder zu vnglaubig dem Befehl deß Herrn/ welcher in der Auffſamlung ſolte in acht genommen werden/ hindan zuſetzen kein Bedencken getragen.

Deſcen-

Deſcendunt ſemina pacis.

Depluit ut quondam de cœlo nobile manna,
Semina ſic pacis cœlitus ecce cadunt.



Der Friedens Same fällt herab.

Wie in der Wüſten dort das Manna treufft herab /
So kommet nun von Gott die edle Friedens Gab.

Inter difficiles & humanis viribus inſolubiles nodos & iſte eſt, quem Deus, de Accipitris indole, Jobo, virorum in calamitatibus exercitatiſſimo, proponit: Numquid per ſapientiam, inquit, tuam plumeſcet accipiter, expandens alas ſuas ad auſtrum. Quibus ex verbis rerum naturalium ſcrutatores peritè colligunt, accipitrem ſtato tempore occaſionem ex auſtri flatu, qui corpora laxare creditur, captantem, ad ſolis calorem liberiùs evolare, & ſuas pennas hoc modo mutare & corrigere. Educunt autem nonnulli Doctorum Eccleſiaſticorum exinde pulcerrimum monitum de exuendo veteri & induendo novo homine. Quod vel inprimis Sole pacis ſe nobis denuò offerente, omnibus iis obſervandum incumbit, qui norunt, quibus ex cauſis bellum funeſtiſſimum patriam noſtram per tam longum temporis ambitum afflixerit, ut cautiùs deinceps mercari diſcant, & turbatoribus pacis novi belli materiam ne præbeant.

Unter den andern / vnd für menſchlichen Kräfften vnauflößlichen Fragen / welche Gott dem in Creutz vnd Widerwärtigkeiten ſehr wolgeübten Job fürgelegt / iſt auch dieſe: Fleucht der Habicht durch deinē Verſtand / vnd breytet ſeine Flügel gegen dem Mittag. Auß dieſen Worten ſchlieſſen die Naturkündiger nicht vneben / daß der Habicht zu gewiſſer Zeit Anlaß nehme / wann der Sudwind wehet / da die Cörper etwas öffnen ſoll / freyer gegen der Sonne ſich zuerheben / vnd ſolcher maſſen ſeine Federn zu ändern vnnd zurecht zu richten. Es führen aber auch etliche auß den Kirchenvättern eine hüpſche Erinnerung von Außziehung deß alten / vnd Anziehung deß newen Menſchen herauß. Welche ſonderlich anjetzo / da ſich die gewünſchte Sonne deß Friedens wider blicken läſſet / von allen denen in acht zu nemmen / die da wiſſen / auß was Urſachen der höchſtleidige Krieg vnſer liebes Vatterland auff ſo viel Jahr herumb geplagt habe / damit ſie lernen deſto fürſichtiger zu wandeln / vnd ſich zu hüten / daß ſie den Friedensſtörern nicht newe Gelegenheit zu dem Krieg an die Hand geben.

Ad Solem corrigo pennas.

Accipiter veteres pennas ſub ſole recentat,
Pace novâ ſaxis, ſibi vita recens.



So richte ich meine Federn recht.

Der Habicht ſucht die Sonn/vnd macht die Federn new:
Wann dir der Friede ſcheint/dein Leben anderſt ſey.

Ceſſante fine, ceſſant media ad finem deſtinata: Pulchrum eſt theorema. Ceſſante itaque bello, ceſſent etiam armorum libramenta, ipſo Deo exercituum gladium in vaginam ſuam regredi jubēte. Quis itaq; tam temerarius fuerit, ut armorum uſum malit eſſe perpetuũ, quàm inter juſtas latebras ſuas retineri? Symbolum huic rei conveniens erit hyſtrix, quæ ſuis aculeis à natura armata, eos ſibi retinet, & retrò ponit, ſi nemo ſit, à quo periculum immineat, utut alias ſatis ferociat ſi exaſperetur, & perſecutores ſuos omni ex parte configere conetur.

Wann die Endurſach auffhöret / ſo hören auch die Mittel auff / welche darauff zielen. Wann dann nun der Krieg auffhöret / ſo ſollen auch die Waffen nicht mehr geregt werden / weil ſonderlich der HERR der Heerſcharen ſelbſt das Schwerdt widerumb in ſeine Scheyden hat fahren heiſſen. Wer wolte dann ſo verwegen ſeyn / daß er lieber wolte / der Waffen Gebrauch wehrete jmmer fort / als daß ſie widerumb an jhren Orth verſtecket würden. Hierzu gibt vns eine fügliche Anleytung das Stachelſchwein / welches zwar mit ſeinen Stacheln von der Natur bewehrt iſt / dieſelbe doch für ſich behält vnd hinder ſich zeucht / wann niemand vorhanden / für dem es ſich eine Gefahr zubefürchten hat; ob es gleich ſonſten ſich wild genug erzeyget / wann es auffgebracht / oder erzürnet wird / vnnd ſeine Verfolger auff allen Seiten damit zu ſchieſſen ſich vnterfangen darff.

Non læſa nec armor in hoſtem.

Vt non læſa ſuis armis non utitur hyſtrix,
Otia ſic pacis condere & arma jubent.



Wer mich nit dringt/den treff ich nicht.

O daß/wie auſſer Noth diß Schwein die Stachel legt/
Die Waffen auch hinfort nicht würden mehr bewegt.

Labyrinthorum, quos ita dictos vult Suidas, quod ſemel ingreſſis, januam regreſſus invenire non liceat, maximè in ſepulturis regum & magnatum locũ fuiſſe, teſtatur antiquitas. Quippè volebat illa mortuos ſuos collocare in tuto, ne cuiusvis iniuriæ virorũ principum cadavera eſſent obvia. Erat enim ſtructura admodũ perplexa ſuis parietibus & meatibus varia, & liminum miro flexu ductorũ perquàm dubia. Significãtur autem plerunq;, pręſertim apud Poëtas Labyrinthorum appellatione perplexa hominum negotia, quę interdum tot & tantis difficultatibus ſunt implicata, ut ſubinde alię ex aliis maiores ſuboriantur. Ex hoc cenſu omnium confeſſione fuit noſtrum bellum, per tot annos ſerie continua tractum & reciprocatum, ex quo patriam noſtram expediri poſſe nemo ferè putaſſet, niſi viris ſingulari prudẽtia & fortitudine præditis Deus velut è cœlo ipſo ſuppeditaſſet filum non Ariadnes, ſed divinæ ſapientiæ, cuius ductu ex hoc labyrintho tandem emerſerant.

Die Labyrinthen oder Jrrgärten/ welche etwa bey den Griechen den Nahmen daher haben/ daß die jenigen ſo einmal hinein gegangen waren/ die Thür zum Ruck oder Außgang nit finden können/ hatten vor Alters jren Nutz in den Gräbern der König vnd groſſen Herꝛen. Dañ ſie wolten jhre Leiber ſicher geſetzt wiſſen/ daß anſehnlicher vnd Fürſtlicher Leuthe Cörper nit von jederman köndten verunruhiget oder angetaſtet werden. Dañ es war ein wunderlich ineinander gemachtes Gebäw/ an Wänden vnd Gängen mancherley Weiß abgetheilt/ vnd machte mit ſein Thüren vnd Vmbführungen/ die darinnen ſich verwicklet hatten/ gantz zweiffelhafftig. Es werdẽ aber bey dẽ Poeten vnter diſem Namẽ gemeiniglich die verwirꝛten händel d' Menſchen angedeutet/ welche bißweilen mit ſo vil vñ groſſen beſchwerlichkeitẽ verwickelt ſind/ dz jm̃er eine auß der andern herfür kreucht. Nun iſt aber/ wie jederman bekeñen muß/ d' Teutſche Krieg/ d' ſo in einẽ langen Jarꝛeyhen hin vnd wider herumb gezogen worden/ gewißlich auß ſolcher Händelzal/ davon man nit vermeynt/ man könte ſich herauß wickeln / wo nit Gott ſelbſten vom Him̃el herunter dapffern vnd hochverſtändigen Leuten den Faden an die Hand gegeben hätte/ nit zwar der Ariadne, davon man in den Poetiſchen Gedichten liſet/ ſondern der Göttlichen Weißheit/ durch welcher Leytung ſie endlich ſind hinauß gekommen.

Filum

XVII.

Filum Deus ecce! miniſtrat.

Mille vias belli quamvis Labyrinthus habebat,
Exitus ut pateat, fila dat ecce! Deus.



GOtt gibt den Außgang an die Hand.

Man wuſt in dieſem Krieg faſt weder auß noch ein/
Weil Gott den Faden zeigt/ muß er befriedigt ſeyn.

Citha-

Citharam pacis & concordiæ ſymbolum eſſe, non obſcurè innuit Homerus, quando, poſt contentionem de Achille, Deos ſuos ſcribit cithara fuiſſe delectatos. Nihil quippè, quod diſcrepat, patitur ſonus harmonicus, quem vel unus nervus reliquis non rectè aptatus, impedit. Et ſanè quid in univerſa vita humana concinnius eſſet, ſi omnibus omninò ordinibus pulchrè inter ſe conveniret, & velut alterius res opem alterius poſcit, ſic ipſi etiam amicè modis licitis patriæq; commune bonum ſpectantius conjurarent: Ut autem hoc fiat longè maioris operæ & induſtrię eſt, quàm fortè requiritur à citharœdo, qui ſuos nervos ad iuſtam harmoniam ſatagit redigere. Quippè non tantum aliud eſt ſceptrum quàm plectrum uti volebat Muſicus ille apud Philippum Macedonem, ſed & modis penè infinitis ſublimius.

Daß die Harpffe ein Erinnerungszeichen ſey deß Friedens vnd der Einigkeit/ deutet der treflich Griechiſche Poet Homerus an/ wann er ſchreibt/ daß die Götter/ nach dem ſie vber den Achilles außgezancket/ ſich mit der Harpffen erluſtiget haben. Dann der Zuſammenlaut der Muſic leydet keine Mißhelligkeit/ vnnd kan auch ein einige vngeſtim̃te Seyten die gantze Einſtimmung verhindern. Was ſolte aber wol in dem gantzen menſchlichen Leben ſchöner vnnd zierlicher ſtehen/ als wann alle Stände deſſelben vntereinander einig weren/ vnd wie jm̃er eines Sache deß andern Hülff erfordert/ alſo auch die Menſchen vntereinander freundlicher vnd gebührlicher Weiſe zuſam̃en hielten. Damit aber dieſes geſchehe/ iſt mehr Mühe vnd Fleiſſes von nöthen/ als etwa von einem Harpffenſchläger erfordert wird/ welcher ſeine Seyten recht zuſam̃en zu richten begehrt. Dann es iſt wol ein anders deß Harpffeniſten Schlagart/ ein anders der Königliche Scepter wie jener Muſicant dem Macedoniſchen König vnter Augen ſagt/ aber dieſe vbertrifft jene vber alle maſſen weit höher.

Nervus nec diſſonet unus.

Muſicus inter ſe nervorum conſonet ordo,
Ni faxis, cantus diſſonus omnis erit.



Sie lautet nicht/dann gantz geſtimt.

Die Sayten müſſen ſtehn in jhrem rechten Thon/
Wann ein zuſammenlaut entſtehen ſoll davon.

Impendio fallūntur, qui ſibi mox aureos pollicentur montes, quādo Germaniæ noſtræ pacē reſtauratam eſſe audiunt. Nam non ſolū rei hęc multi laboris fuit & periculi, ſed & innumera adhuc reſtabunt incōmoda, quæ belli intemperies attulit, quorumq; ſenſus etiā in multos annos manebit. Semper enim facilius eſt deſtruere, quàm aſtruere, & erecta dejicere, quàm dejecta erigere, nec unius diei, nec menſis, nec anni, nec luſtri erit, omne, quæ belli deſperata penè rabies perſuadebit, reparare. Inde quemadmodum flores, quorū ſemina aut radices ſolo concreduntur, non ſtatim & ad ſenſum ſuccreſcunt; ſed juſti temporis morā & inſuper ſedulā hortulani prudentiā & operam requirunt, donec juſto modo adoleſcūt: ita omninò credendū eſt, pulchrum reſtauratæ pacis fructū, cujus radices Deus nobis oſtendit, nō ſubitò ſed paulatim divinâ clemētiâ ſolâ plantante & rigante ſimul & incremētum dante indies ſeſe proditurū; quādo & nos vita & fide noſtra illi nō deerimus, ſed pijs precib. hortulani ſummi favorē & curam ſolicitare nō deſiſtemus.

Es betriegen ſich die jenigen faſt ſehr/ welche ſo bald ſie von dem newgemachten Teutſchen Frieden hören/ jhnen ſtracks güldene Berg einbilden. Fürwar gleich wie diß Werck nit wenig Mühe vnd Gefahr gekoſtet/ alſo bleiben noch vnzehliche Gelegenheiten vbrig/ welche das Kriegsgewirr mit ſich gebracht/ die man wol noch lang hinauß wird zu führen haben. Dann es jmer leichter einwerffen als auffbawen/ zu Grund richten/ als in die Höhe bringen/ vnd gehört nit nur ein Tag/ ein Monat/ ein Jahr/ oder eine Zeit von 5. Jahr darzu/ wann man alles was das faſt verzweiffelte Toben deß Kriegs zu Grund gerichtet/ wider zu recht bringen wil. Dannenhero gleich wie die Blumen/ Sämlein oder Wurtzeln der Erden anvertrawet werden/ nit alsbalden vnd daß man es ſehen kan/ ſondern erſt zu rechter Zeit herfür wachſen/ vnd noch darzu deß Gärtners fleiſſige Sorg vnd Wart erfordern/ biß ſie recht erſtarcken vnd vber ſich kommen: Alſo muß man auch jhm einbilden/ es werde die ſchöne Frucht deß Friedens/ dern Samen oder Wurtzel vns Gott gewieſen nicht von Stundt an/ ſondern allmählich herfür ſproſſen/ wann GOtt nicht allein pflantzt vnnd begeußt/ ſondern auch das Gedeyen gibt. Wofern auch wir mit rechtſchaffenem Leben vnd Glauben vns ſelbs nicht verſaumen/ ſondern mit eyffrigem Gebet deß höchſten Gärtners Gnad/ Gunſt vnd Wart zuerbitten nicht ablaſſen.

Sen-

Senſim ſuccreſcere pulcrum eſt.

Succreſcunt flores, ſed non niſi ritè rigati,
Succreſcunt pacis munera, quando rigas.



Gemachſam wachſen iſt auch ſchön.

Die Blumen wachſen auff / wann man ſie recht begeußt.
Die Friedensfrüchte ſtehn / wañ recht die Andacht fleußt.

Ignem gladio ne fodias: inter ſapientum modeſtiſſimi refertur præcepta. Utut verò diverſa illius ſint interpetamenta, huic tamen ſymbolo maximè convenit, quæ prohibet, ut ne quis auſit cineres aut potiùs favillas ignis modò ſapiti, neſcio quo juris prætextu denuò quaſi fodiendo ſuſcitare. Gladius enim impetum animi denotat & æſtum, quo quis veterem belli fomitem ſatageret turbare, ubi metus eſt, ne ſcintillæ inde proſiliant novæ, tanto numero & pondere, quo facile hinc novum ſuboriatur incendium illi ipſi ſatis periculoſum, qui temerariam manum noluit abſtinere. Itaq; Deus ter Opt. Max. rogandus, cujus inſtinctu ſanctiſſimo animi moti flammam flagrantiſſimi belli extinxerunt, ut præcaveat deinceps, ne quæ nova ſuſcitabula inter mortuos igniculos diſcordiarum refodiant.

Das Fewer ſol man nit mit einem Degen auffſtůrn/ iſt eine Lehr deß beſcheidenſten vnter allen Weltweiſen. Ob es nun aber wol vnterſchiedliche Außlegungen derſelben gibt/ ſcheinet doch diſe vnſerm Andeutungs-Bild am nächſten zu ſeyn/ daß ſich niemand vnterſtehen ſol den alten erloſchenen/ oder auch noch etwa glimmenden Aſchen deß erſtgeſtillten Fewers/ weiß nicht mit was Fůrwand eines Rechts widerumb auffzuſtůren/ vnd von newem zuerwecken. Dann der Degen gibt ein Anzeygung eines vngeſtůmmen hitzigen Gemůths/ mit welchem ſich vielleicht jemand den alten Zunder deß Kriegs wider herumm zuwerffen vnternehmen dörffte/ da dann die Beyſorg were/ es möchten noch newe Funcken in ſolcher Anzahl vnd Gröſſe herfůr ſpringen/ daß eine newe Kriegsbrunſt daher entſtehen könte/ auch nicht ohne deſſen eigener Gefahr/ der ſeine vermeſſene Hand nit an ſich halten wollen. Iſt demnach der höchſte vnd grundgůtigſte Gott/ durch deſſen heiliges Eingeben die Gemůther das Kriegsfewer zu löſchen bewegt worden/ zu bitten/ daß er gnädiglich verhůten wolle/ damit nicht etwa newe Auffwickler/ die nunmehr faſt erſtorbene Funcken der Vneinigkeit wider auffblaſen.

Scintillas prolicit ignis.

Deſipit hic, gladio tectos qui foderit ignes:
Deſipit hic, belli qui cineresq́; fodit.



Die Schärpffe rührt die Funcken auff.

Die Funcken ſpringen weit / wann man ins Fewer ſtürt:
Der ſucht ein newen Krieg / wer alles altes rührt.

Uti omnis motus, ita omnis caloris cauſa ex ſententia Ariſtotelis & omnium rectè ſentientium Philoſophorum debetur cœlo. At ſi hoc, debebitur eidem lumen, quo inferiora hæc colluſtrantur. Verùm enimverò non modò de lumine naturæ hoc verum eſt, ſed & de iſto, quem proſperi rerum præ ſe ferunt ſucceſſus, qui in ſacris literis ſæpiſſimè lucis aut luminis notatione judicantur. Quando autem vir ut prænobilis familiæ, ita etiam præcellentis dignitatis, Dn. Chriſtophorus Fuhrerus Urbis Norimbergenſis quondam præcipuus Duumvir & prætor in ſuo itinerario Orientali refert, quod ea nocte, quâ extremâ Servator noſter meritiſſimus redivivus è ſepulchro ſuo prodiit, Patriarcha Hieroſolymitanus cum lucerna luminis egente ſacrum ſepulchrum omnibus ardentibus lychnis & lampadibus orbatum intret, & in ſignum veritatis, quam profiteri vult, iſtius inflammationem cœlitùs obtineat, & ſummo mane illam ſecum efferat: non immerito huic comitatui adjungendi erunt, qui in hac reparatæ pacis luce adhuc caligare ſe dicere non verentur. Quippè novam adhuc lucem cœleſtem ſibi dari optant, unde oculi illorum videant, quæ & quanta nos jam ſperare, & manibus quaſi palpare, ſumma providentiaque divina ſuffulta fides juſſit & cura.

Wie alle Bewegung/ alſo iſt alle Vrſach der Wärme/ nach deß Ariſtoteles vnd aller rechtverſtändigen weltweiſen Leute Meynung/ dem Him̃el zuzuſchreiben. Iſt aber dieſes wahr/ ſo kom̃t daher auch alles Liecht/ welches diſe vntere Welt erleuchtet. Dieſes aber iſt nit allein von dem natürlichen Liecht zuverſtehen/ ſondern auch von dem guten Wolſtandt der menſchlichen Sachen/ welcher offtermals in der H. Schrifft durch Benehmung deß Liechts angedeutet wird. Wann aber der nicht allein wol Adeliche/ ſondern auch hoch anſehnliche Herr Chriſtoff Führer/ weyland bey der Statt Nürnberg Eltiſter Loſunger vnnd Schultheiß in ſeiner Morgenländiſchen Reyßbeſchreibung erzehlt/ daß eben in der Nacht/ zu derer Ende vnſer höchſtverdienter Heyland widerumb auß ſeinem Grab lebendig herfür gegangen/ der Patriarch zu Jeruſalem mit einem vnangebranten Liecht in das heilige Grab hinein gehe/ darinnen zur ſelben Zeit alle brennende Liechter zuvor außgelöſcht werdẽ/ vñ die Nacht darinnen verbleibe/ biß er zur Anzeig ſeines Glaubensbekändtniß ſeines Liechtes anzündung von dem Him̃el herab erhalte/ vnd zu frue alſo angebrand mit ſich herauß trage: ſeynd dieſer Geſellſchafft nit vnbillich beyzurucken/ welche bey diſem hellen Glantz deß widergebrachten Friedens fürgeben dörffen/ es kom̃e noch jnen alles dunckel für. Denn ſie wünſchen jhnen von dem Himmel ein ſonderbares Liecht/ davon jhre Augen ſehen/ welche vnd wie groſſe Wunder/ wir mit vnſern Augen anſehen/ vnd gleichſam mit Händen taſten/ nach dem/ vermittels der hohen vñ allein auff die Göttliche Vorſehung geſtützte Trew vnd Sorg die in dem Friedenſchlußbegriffene vns dieſelben gezeygt worden.

Accen-

Accenſum cœlitus ardet.

Si tibi fax pacis nondum diffundere lucem
Creditur, è cœlo lux bene magna venit.



Vom Himmel ab entſteht der Glantz.

Wann ſich der Friedensglantz bey dir nicht finden will/
Seh auff den Himmel nit/da iſt deß Glantzes viel.

Puſ-

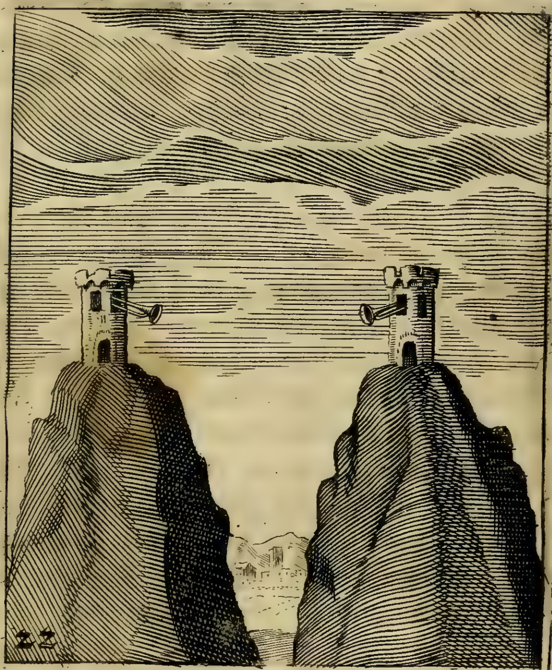
Pulchritudinem & amabilitatem illorum, qui in novo teſtamento annunciaturi eſſent pacem, deſcripturus veteris teſtamenti ſcriptor Evangelicus, notat etiam vocem ſpeculatorum quæ eandem populo univerſo eſſet indicatura. Quando vero gratam de pace noſtra famam, ſi nō pari, ſaltem aliquo modo licet innuere, ſymbolo iſto tubarum de turribus ſuper montem extructis non injuriâ poſſumus uti. Poſtquàm enim tuba bellica clangorem edere deſiit, & pax plenis buccinis divulgari cepit, grato animo tantæ rei pretium meritò agnoſcimus, Deumq; pacis, quantum vires, ingenium & facultates noſtræ ferunt, plenis buccis viciſſim laudamus, & inter omnes populos mirabilia eius deprædicamus. Quæ quis neget, Elephanti corio contectus ſit, ſi non ſentiat, ipſisq; talpis cœcior qui non videat.

Wann der Evangeliſt deß Alten Teſtaments die liebliche Schönheit der Friedensboten im Newen Teſtament beſchreiben will / gedenckt er auch der Stim̃ der Wächter / welche ebenfalls den Frieden dem gantzen Volck ſollen andeuten. Wann wir aber die annehmliche Mähr deß Weltfriedens / wo nit durch eine gantz / doch etlicher maſſen gleiche Weiß dörffen andeuten / können wir dieſes Merckbild der Trompeten / ſo von den Thürnen auff zweyen Bergen vorgezeygt werden / gar wol gebrauchen. Dann nach dem die Kriegs Trompete auffgehört zu ſchallen / vnd der gewünſchte Fried allenthalben mit vollem Hall gehöret worden / erkennen wir dieſer groſſen Wolthat hohen Werth billich mit danckbarem Gemüth / vnd rühmen nach allem vnſerm Verſtand Sinn vnd Vermögen hinwiderumb vnter den Völckern deß HERRN Wunderthaten. Iſt aber jemand der dieſelbe laugnen wil / der muß entweder gantz vnd gar vnempfindlich / oder ſtarrblind ſeyn / daß er weder fühlen noch ſehen kan.

Quàm

Quàm dulcis buccina pacis.

Si quàm blanda ſonet, repetis, tibi buccina pacis,
Protinus ad bellum dira libido cadet.



Der Friedens Schall iſt mächtig ſüß.

Wann du bedenckſt/wie lieb der Friedens Außruff ſey/
Wird dir der Luſt zum Krieg nicht leichtlich wider new.

Uti graviſſima eſt Neptuni apud Virgilium contra ventorum impetum, non ſine maximi affectus ſignificatione prolata, oratio: ita mirum in modum ſeſe commendat ejusdem prudentia, quæ in tantis fluctuum motibus, quibus innocentiſſimus Æneas unà cum omni comitatu penè abſorptus fuiſſet, non ſui vindictam quærit, ſed omni impetu ſubmoto totus id agit, ut motos fluctus componat, & ſanctiſſimum Heroem in tuto collocet. Solent enim lenti ad ſui vindictam procedere boni principes, & potius temporum injuriis aliquid donare, quàm ſemetipſos ulciſcendo, alios in præcipitia periculorum magis atq; magis urgere. Cur hoc iſto in loco proponatur, quivis facilè videt, qui & cauſas belli & pacis, quâ per Dei gratiam fruimur, juſta rationis lance trutinat.

Gleich wie Virgilius dem Meergott mit einer treflich anſehnlichen Rede wider der Wind vngeſtům/ die er mit einer ſonderlichen Hefftigkeit vnd Nachtruck fürbringt/ einführet/ alſo belobt ſich deſſelbē Vorſichtigkeit ſehr hüpſch / wann er mitten in dem Vngeſtům der Wellen / von welchen der vnſchuldige Æneas ſampt aller ſeiner Geferdtſchafft hätte ſollen verſchlungen werden/ nicht ſein eigene Raach ſuchet/ ſondern alle Hefftigkeit auff die Seiten ſetzet/ vnd einig damit vmbgehet/ wie er die vngehewren Wellen ſtille / vnnd den vnſträflichen Helden Æneam in Sicherheit bringe. Dann löbliche Regenten pflegen bedachtſamb zuverfahren/ vnd halten lieber etwas den vnbillichen Zeiten zu gutem/ als daß ſie mit eigener Raach andere mehr vnd mehr in Gefahr vnd Verderben ſtürtzen. Warumb aber dieſes alſo für Augen geſtellet werde/ merckt ein jeder/ der die Vrſachen ſo wol deß Kriegs als deß Friedes/ deſſen wir durch die Gnade Gottes genieſſen/ rechter maſſen erwegen wird.

Pax-

Præſtat componere motus.

Motibus in mediis præſtat componere motus,
Addere quàm motus motibus uſq; novos.



Die Fluthen ſtillen iſt das beſt.

Weit beſſer iſt/ daß man die wilden Fluthen ſtill/
Als daß ſie toben/ wie ein jeder ſelbſten will.

Admiratione digniſſimum eſt, quod Suetonius de aquila refert, quæ ſtatim poſt Auguſti nuptias Liviæ Vejentanũ ſuum reviſenti, in gremium demiſit albã gallinam, roſtro ſuo ramulum lauri tenẽtem. Nam cum illa alitem nutriri, & ramum pangi curaſſet, maxima pullorum gallinæ copia inde prodiit, ramus verò in tãtum lauretum excrevit, ut ſubinde Imperatores triumphaturi laureas hinc decerperent. Utinã aquila hæc, quę non lauri, ſed oleę ramum demittere videtur, ſimili felicitate patriæ noſtræ ominaretur! Eſſet profectò ſpes omnis redeuntis tranquillitatis, & cũ illa omnis proſperitatis quæ ſua ſponte ad veræ pacis adeptionẽ ſequi ſolet. Qua fiducia votum noſtrum ardentiſſimum huic diſticho includimus:

PAX bona ſit PACIS cupidis ferat omnia PACI,
quæ PACEM ſolida PACE beare valent.

Es iſt recht Wunderswerck/ was Suetonius von dem Adler erzehlt/ welcher ſtracks nach deß Auguſti Käyſerl. Beylager ſeiner Liviæ, da ſie jhr Vorwerck beſuchẽ wolt/ ein weiſſes Hun in die Schoß herab gelaſſen/ welches ein Lorbeerzweiglein in dem Schnabel trug. Dann als die Livia dz Hun aufzuziehen/ vnd den Zweig zu pflantzen befahl/ hat ſich das Hun mit einer vber auß groſſen Anzahl der jungẽ Hünlein vermehret/ von dem Zweiglein aber iſt ein gantzer Lorbeergart gewachſen/ darauß die Römiſche Käyſer hernach jhre Lorbeerkräntz haben hernem̃en vñ zurichten laſſen. Wolte Gott daß vnſer Adler/ welcher nit einẽ Lorbeer/ ſondern einen Oelzweig durch ſonderliche Schickung GOttes fürzeygt/ mit gleicher Glückſeligkeit vnſerm liebẽ Vatterland etwas beſonders andeutete! Wir würden fürwar eine groſſe Hoffnung der widerkehrenden Beruhigung/ vnd mit derſelben aller Erſprießlichkeit faſſen vnd haben dörffen/ dieweil ſonſten auch dieſelbe bey rechtſchaffenem erlangtem Fried zu folgẽ pflegt. Auff welches Zuvertrawen wir vnſern Wunſch in dieſe Reimzeilen einfaſſen:

Der Fried bekomme wol deß Frieds verlangtem Land
er bring es alles mit dem Fried in jedem Stand/
Was vberal den Fried bey vns verſichern kan/
Daß von dem Friede ſich erluſtig jederman.

Miſeris ſuccurrere fas eſt.

Tot miſeros inter miſeris ſuccurrere fas eſt,
Ferre oleum medicæ eſt, non aconita, manus.



Den Armen ſchafft man billich Rath.

Daß man dem Armen helff/iſt höchſte Billichkeit/
Der Artzt gebraucht das Oel/nit Gifft/zur Helffenszeit.

Dancklied umb den erlangten Frieden.

1.

NUn liebe Chriſten frewet euch
Im Geiſt vnd allen Sinnen/
Ihr Jungen/Alten/Arm vnd Reich
Erwecket euch von innen.
Lobt GOtt/ dann daß wir etwas ſeyn/
Vnnd noch beſuchen die Gemein/
Das iſt deß HERREN Güte.

2.

Von ſo viel Jahren ſetzt vns zu
Die groſſe Laſt der Sünden/
Wir konten keine ſichre Ruh
In vnſrer Witze finden.
Daß es mit vns nicht worden auß /
Daß noch ſteht Rath/ vnd Kirch vnd Hauß/
Das iſt deß HERREN Güte.

3.

Die Kriegesflamme konten wir
Auff keine Weiſe teuben
Es ſchien/ als wolte für vnd für
ſie vnaußlöſchlich bleiben
Verzehren Seel vnd Marck vnd Blut/
Daß aber ſie nicht alles thut/
Das iſt deß HERREN Güte.

4.

Es hatte ſchon das Kriegesfewr /
Das hie vnd dort gewütet/
Deß HERREN Wort gemachet thewr:
Doch hat vns GOtt behütet/

Daß

Daß es bey vns noch ſtehet rein/
Vnd wir auch ſtimmen frewdig ein/
Das iſt deß HERREN Güte.

5.

Die Regimenter wanckten ſehr
Von groſſem Feindestoben/
Wann ſich die Kriegsflut mehr vnd mehr
Hub vnten bald/bald oben.
Daß aber vnſer Rathhauß ſteht/
Die Statt nicht vber Hauffen geht/
Das iſt deß HERREN Güte.

6.

Der Haußſtandt ſahe die Gefahr
Von allen Enden ſchweben/
Wann alles faſt erſchöpffet war/
Wo etwas war zu heben.
Das aber noch was wenigs iſt/
Davon ſich hält der Kummer-Chriſt/
Das iſt deß HERREN Güte.

7.

Ach hätte dieſe nicht gethan/
Wir weren langſt vergangen/
Wir hätten/ was wir ſehen an/
Nicht wiſſen zuerlangen.
Daß aber ſich der Friede zeigt/
Vnd ſich die Ruhe zu vns neigt/
Das iſt deß HERREN Güte.

8.

Darumb erhebt Hertz/Mund vnd Hand/
Den HERREN höchſt zu preiſen/
Der vnſrer Statt/ vnd vnſerm Land
Ein newes wolt erweiſen.

Lobt/

Lobt/ rühmt/ vnd ſinget jmmer fort/
Der Klein vnd Groß an ſeinem Orth/
Das iſt deß HERREN Güte.

9.

Ihr lieben Chriſten frewet euch/
Naht euch zu GOtt dem HERREN.
Ach ſehet zu/ daß keiner weich
Hinfort mehr in die ferren!
Wer böſe bleibt hat ſchärpffre Buß/
Gleich wie der Fromme ſagen muß:
Das iſt deß HERREN Güte.

10.

O Vatter in dem höchſten Thron
Verachte nicht die Armen/
Die wir durch Chriſtum deinen Sohn
Hoch rühmen dein erbarmen.
Regier vns du durch deinen Geiſt/
Der jmmer fort vns ſingen heiſt:
Das iſt deß HERREN Güte.

E N D E.

DD/ZJZ
$375.00